

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 10

Rubrik: Glossen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glossen

Von Charles Tschopp

Wasser – der Wein im Paradies.

Am Anfang des letzten Jahrhunderts war es sehr schwierig, für die Mittelschulen genügend schweizerische Lehrkräfte zu finden. Deswegen wurden noch Jahrzehnte lang viele gute, aber auch minder gute, Deutsche angestellt. Die Leute aber spotteten:

Schwäbe, komm i d Schweiz nai, Setz dBrille auf, kannst Lehrer sai.

Im Rom sprang ein der Spionage verdächtiger Albanier aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Die Untersuchung ergab aber, daß hinter der Verzweiflungstat nur eine Liebesgeschichte steckte.

«Der Fall erwies sich als harmlos», kommentierte deswegen eine Zeitung, obwohl der Albanier alle Knochen brach.

Wie manche Kantonsschule in der Schweiz besaß und besitzt die Schule in Aarau ein Schülerhaus, verächtlich und liebevoll zugleich die «Kosthütte» benannt. Und wie überall werden von den Pensionären darin, den Kantonsschülern, Streiche verübt.

Vor 60 Jahren war es, da die Schüler eine ganze Herde Schafe nächtlicherweile in den Schülerhausgarten getrieben hatten.

Als der Kosthüttenvater, Professor Rey, sah, wie die Herde den grünen Rasen abfraß, nahm er wiederholt seine dicken Brillengläser von den Augen und setzte sie wieder auf; und schließlich brummelte er in den Bart:

«Nun weiß ich wirklich nicht, wer betrunken ist, ich oder die Schafe!»

An der Sekundarschule in L. trat ein Lehrer mit dem Menschenskelett aus dem Naturalienkabinett. Ein schüchterner Erstkläßler, der eben in die Schule eingetreten war, staunte erschrocken die Gruppe an und sagte schließlich:

«Grüß Gott miteneand!»

Familie X sitzt um den prächtigen Weihnachtsbaum. Die Kerzen leuchten, knisternd und duftend verbufft gelegentlich ein Nadelchen. Mit leuchtenden Augen singen sie: «Macht hoch die Tür, das Tor macht weit / Es kommt der Herr der Herrlichkeit ...»

Und: «O Heiland, reiß die Himmel auf ...»

Und: «Ein Kind so löblich ist uns geboren ...»

Und: «O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies ...»

Und manches andere Lied.

Den Christbaum aber haben sie im nahen Wäldchen gestohlen und gefrevelt.

Pressemitteilung: «Einen schönen Nachmittag durften die Pfleglinge des Altersheimes erleben. Bei Kuchen und Kaffee saßen die alten Leuten zusammen, mit strahlenden Gesichtern, so wie Kinder unter dem Weihnachtsbaum. Manch altes Väterchen und Mütterchen lebte neu auf. Die ganze Organisation klappte in jeder Einzelheit, und alle, vom Pflegepersonal bis zum ältesten Frauli und Mannli, gingen wieder mit mehr Freude in den Alltag hinein.»

Und in wenigen Jahren werden wir alle auch alte Leuten sein, wie Kinder, Mütterchen oder Väterchen, Frauli oder Mannli.

Wo bleibt die menschliche Würde?

Ein Schüler, der sich wenig Mühe gab, schrieb Unsinn, und die erboste Lehrerin stieß seinen Kopf etwas heftig auf das Geschreibsel hinunter.

Das geschah just vor Schulschluß. Wenige Minuten nachher traf der Knabe den Vater, der auf die Lehrerin sehr schlecht zu sprechen war. Wütend lud er den Sohn in das Auto und sauste zum nächsten Arzt.

Der Arzt aber stellte zu Handen der Schulpflege fest: «Die Untersuchung des Knaben Fritz, dritte Klasse, ergibt auf der linken Stirn oberhalb der Augenbraue eine zweifrankenstückgroße, flache Beule, die ein wenig bläulich verfärbt ist. Die Haut darüber zeigt keinen



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

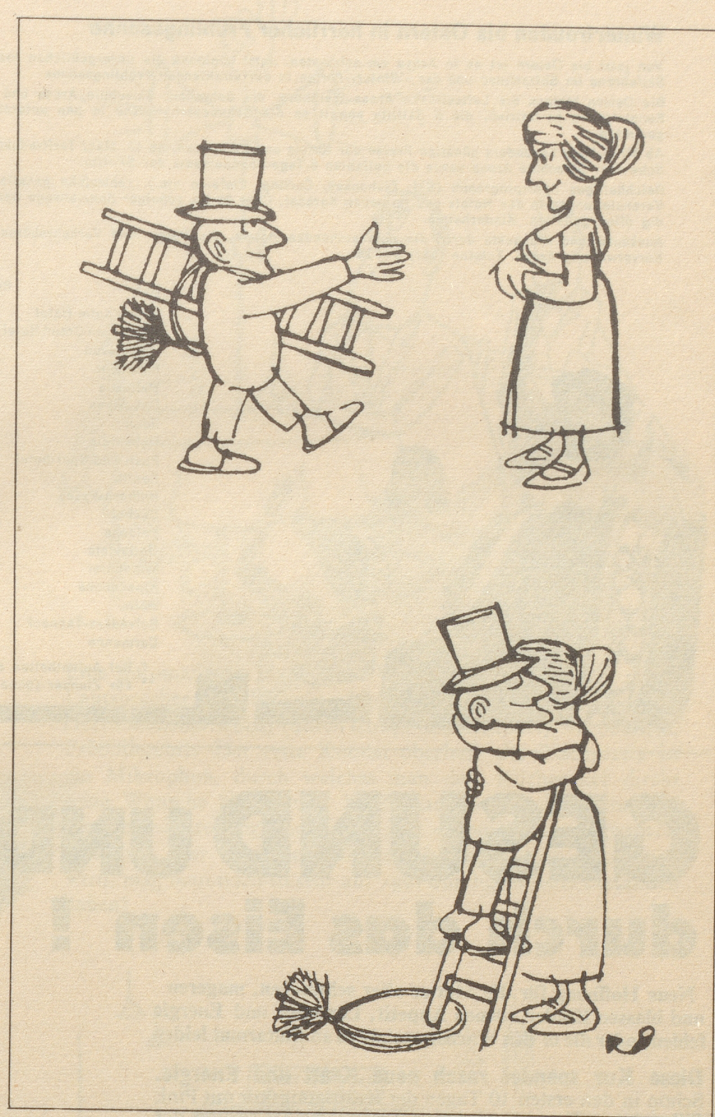
was i wett, isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.



Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33



besondern Abdruck. Der Knabe hat daselbst Druckschmerzen. Ueber Kopfschmerzen klagt Fritz zur Zeit der Untersuchung nicht mehr, er hat sich nicht erbrechen müssen. Die Ohren zeigen keine Blutungen aus dem Mittelohr.

Zusammenfassung: Fritz erlitt durch die Schulbank eine Kontusion auf der linken Stirn mit einer Unterhautzellgewebeblutung. Der Knochen ist nicht verletzt. Keine Symptome einer Gehirnerschütterung oder eines Schädelbruches und damit keine Lebensgefahr.» Die Beule war verschwunden, bevor das Gutachten getippt war.

Im Bayrischen Rundfunk wird ein Werk aufgeführt, das für die Donaueschinger Musiktage 1961 komponiert worden ist.

«Das Werk besteht aus zwei Sätzen. Ein Bläserquintett wird fast ausschließlich solistisch behandelt. Das übrige Orchester ist so aufgestellt, daß zwei weitere Bläserquintette jeweils verschiedene Funktionen haben. Der erste Satz entwickelt sich simultan auf vier ver-

schiedenen Zeit-, Register- und Klangfarbenebenen; sie werden in diesem Satz streng eingehalten und zeigen noch engste Verwandtschaften. Im zweiten Satz treten polymetrische und klangfarbliche Konstellationen von größerer vertikaler Komplexität auf. Was die Struktur betrifft, so wäre zu bemerken, daß das Werk die Möglichkeiten einer formalen Kontinuität zu erforschen sucht, die auf den Kategorien von Rücklauf, Um- und Neuordnung beruht. Gelegentlich kommt es auch zur Uebereinanderschichtung verwandter und freier Strukturkomplexe. Der Komponist vertritt dabei den Standpunkt, daß das Quasi-Improvisatorische dieser Kontinuität nicht dem Ausführenden überlassen werden darf, sondern vom Komponisten «komponiert» werden muß.»

So, jetzt wissen wir es ganz genau.

